LIMMAT STIFTUNG

Bridging Worlds

Jahresbericht 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

Projekte für Kinder 4

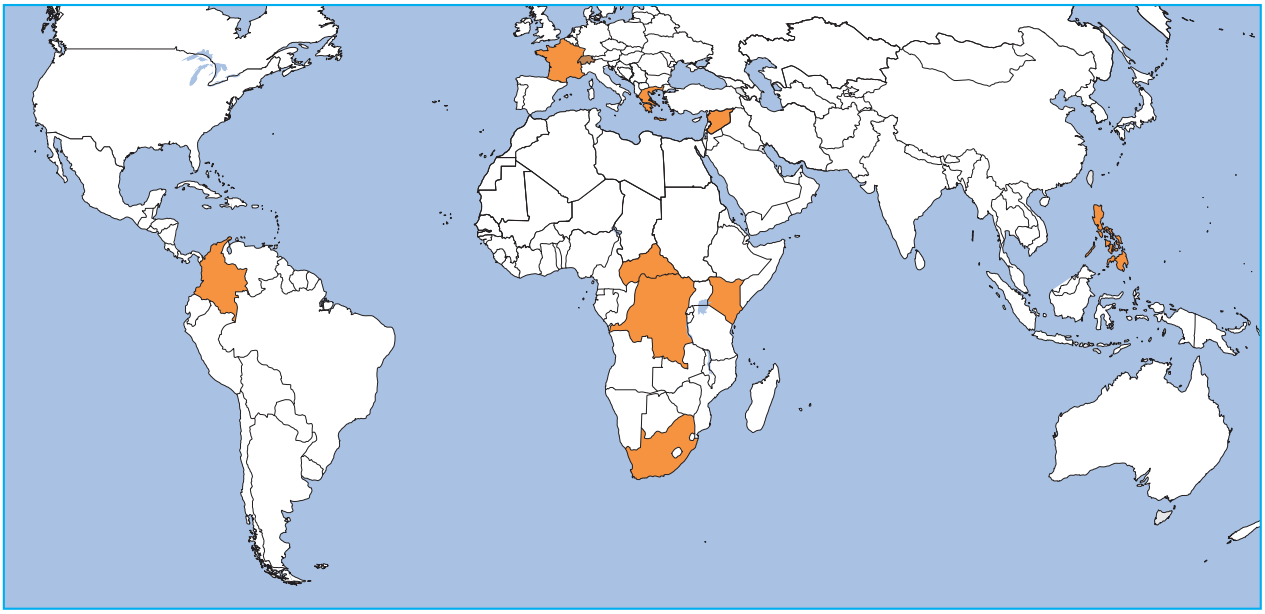
Projekte für Jugendliche 10

Projekte für Erwachsene 16

Events 20

Eckdaten 2015

- Finanz- und Leistungsberichte 22
- Die Limmat Stiftung in Kürze 26



Projekte in den Amerikas — Kolumbien

Projekte in Afrika — D. R. Kongo, Kenia, Südafrika, Zentralafrikanische Republik

Projekte in Europa — Frankreich, Griechenland, Schweiz

Projekte in Asien — Philippinen, Syrien

Impact Evaluation

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2015 zum internationalen Jahr der Evaluation erklärt. Es ist zu begrüssen, dass dadurch die internationale Staatengemeinschaft dem Thema die nötige Bedeutung beimisst.

Denn in den letzten zehn Jahren ist bei gemeinnützigen Organisationen das Bewusstsein gewachsen, dass ihre Entwicklungsprojekte einen sozialen Impact aufweisen und entsprechend ausgerichtet sein müssen. Dazu ist es unabdingbar, mit der Erhebung präziser Daten zu prüfen, ob die im Sozialsektor eingesetzten Mittel – öffentliche oder private – den Zweck erfüllen, für welchen sie bestimmt waren. Es geht also nicht nur darum, ob sie die vorgesehenen Begünstigten erreichen, sondern auch darum, ob sie eine Verbesserung der sozioökonomischen Situation der Begünstigten verursacht haben. Denn genau das ist der Social Impact: die Veränderung der Lebensbedingungen der verschiedenen Akteure (Stakeholder), die dank einem Projekt erzielt werden kann.

Die Aussagekraft einer Wirkungsmessung setzt voraus, dass die Auswirkungen auf die Begünstigten im Winkel von 360 Grad untersucht werden und nicht nur im Blickwinkel auf einige Einzelaspekte des Projekts, wie zum Beispiel Veränderung des Einkommens und Zugang zu Bildung oder Gesundheit. Denn beschränkt man die Auswertung eines Projekts auf ein spezifisches Ziel, läuft man Gefahr, andere Veränderungen der Lebensbedingungen, die ebenso durch das zu evaluierende Projekt verursacht sind, ausser Acht zu lassen.

Will man den Social Impact messen, muss man in gewisser Hinsicht das angepeilte Projektziel vorübergehend aussen vor lassen und sich ausschliesslich auf die Perspektive der Begünstigten konzentrieren. Es gilt zu unterscheiden, wie das Projekt konzipiert war und welche Auswirkungen es tatsächlich bewirkt hat.

Wenn es darum geht, die Auswirkungen von Projekten zu messen, sehen sich viele gemeinnützige Organisationen mit zwei Hindernissen konfrontiert: Welche Methode ist zu wählen, und wie hoch dürfen die zusätzlichen Verwaltungskosten sein?

Welche Methode gewählt werden soll, ist das schwierigere Problem. Denn die wenigsten Messmethoden sind geeignet, die umfassende Wirkung eines Sozialprojekts zu beziffern. Nicht selten werden unter dem Label Impact-Messung lediglich Ergebnisse und Prozesse gemessen, oder es wird erst eine Evaluation aus einer Ex-Post-Perspektive – das heisst, nachdem das Projekt abgeschlossen ist – vorgenommen. Um Impact zu messen, müssen aber schon vor Projektbeginn aussagekräftige Indikatoren bestimmt werden, die dazu dienen, die Daten der Baseline zu ermitteln; mit den gleichen Indikatoren wird dann der fortschreitende Projektverlauf gemessen.

Das zweite Problem ist relativ einfach zu lösen, wenn die Evaluationskosten nicht als Verwaltungsaufwand, sondern als Investition betrachtet werden. Dank der Impact-Messung wird die soziale Realität, in der die Begünstigten leben, besser erfasst und viele bisher unbekannte Aspekte werden aufgedeckt. Dieser Lernprozess ermöglicht eine Feinabstimmung des Projektes und somit eine Verbesserung seiner Wirkung und seiner sozialen Rentabilität. In dieser Hinsicht können diese Kosten als Teil des Projektbudgets betrachtet werden.

Die Notwendigkeit, die Wirkung von Projekten zu evaluieren, wurde bei der Limmat Stiftung früh erkannt, und schon seit Jahren haben wir dafür eine konkrete Methodik entwickelt. Bei immer mehr Projekten führen wir eine Impact-Messung durch. Die gewonnenen Daten zeigen, wie sich die Lebensbedingungen der Begünstigten dank den Projekten tatsächlich verbessern. Diese Evaluationen geben uns darüber hinaus konkrete Hinweise, wie zukünftige Projekte konzipiert werden können.

Andrea Vigevani, Stiftungsrat

Projekte für Kinder

Buenaventura / Cauca, Kolumbien

Saberes: Kleinkinderförderung durch Ausbildung von Tagesmüttern

Fundación Carvajal

2015 feierte das Golfturnier zu Gunsten von Strassenkindern in Kolumbien, der Esmeralda Charity Cup, sein 20. Jubiläum. Zu diesem Anlass wurde auch ein besonderes Projekt für Strassenkinder bestimmt und eine gezielte Fundraising-Kampagne durchgeführt: das Ausbildungsprojekt Saberes. Die vielschichtige Methodik wurde an einem Pilotprojekt erprobt und seither verfeinert. Sie sieht vor, dass Tagesmütter (Madres Comunitarias) ausgebildet werden, um dadurch potenziell gefährdete Kinder aus armen Verhältnissen während der prägenden Kleinkinderphase in ihrer frühkindlichen Entwicklung zu fördern. So verhelfen sie den Kindern zu einem besseren Start ins Leben.

Madres Comunitarias sind in Kolumbien ein fester Bestandteil des Alltags vieler (meist sehr armer) Familien mit Kleinkindern. Die Tagesmütter haben keine spezifische Ausbildung für diesen Job. Sie hüten bei sich zu Hause zwölf Nachbarskinder und bekommen vom Staat ein Entgelt. Früher war dieser Beitrag eher symbolisch. Heute entspricht er dem landesüblichen Mindestlohn, den auch 50 Prozent der kolumbianischen Arbeitnehmer verdienen.

In der Hafenstadt Buenaventura, wo Armut und Kriminalität traurige Höchstraten erreichen, startete im April 2015 die erste Phase des Jubiläumsprojekts. 220 Madres besuchten über das Jahr verteilt insgesamt 37 Schulungseinheiten à 5 Stunden. Zusätzlich wurden sie wöchentlich während 2 Stunden (total 96 Stunden) von einem Coach begleitet und on the job geschult.

Die 220 Kursteilnehmerinnen betreuen insgesamt 2640 Kleinkinder. In ihren Häusern werden – wenn nötig – gefährdende, sanitäre und allgemeine Einrichtungen erneuert.

Alle Frauen bekommen ein pädagogisches Set. Dieses enthält Bilder- und Malbücher, (Hand-) Puppen und Plüschtiere, (Gesellschafts-)Spiele, Decken, Recorder, CDs mit Kinderliedern, Hüte, Isomatten und einen Fotoapparat. Die Madres Comunitarias werden im Kurs mit den vielfältigen Möglichkeiten dieser Spielutensilien vertraut gemacht. Betont wird die Bedeutung von Spielen für die Entwicklung eines Menschen.

Um Phantasie und Kreativität der Madres anzuregen, tragen sie in den Kursen ihren Liederschatz zusammen und erinnern sich an die Spiele aus ihrer Kindheit. Traditionelle und geeignete Tänze werden inszeniert. Sie schreiben eigene Gedichte und studieren neue Lieder ein. Dies fördert die Selbstsicherheit der Frauen und ermöglicht es den Kindern, in der Tradition ihrer Umgebung eine Identität zu entwickeln.

Diese Kreativitätsübungen wecken bei den Frauen grosse Begeisterung für das Programm Saberes. Diesen Enthusiasmus tragen sie auch in den Alltag ihrer Arbeit, und sie stecken damit viele Eltern an. Das Primat der Förderung während der frühen Kindheit ist für viele kolumbianische Eltern eine neue Erkenntnis. Mit dem Nicho Viaja (Spielset, das die Kinder vorübergehend nach Hause nehmen dürfen) erfahren die Erwachsenen, dass es für ihre Kinder eine Alternative zum Parkplatz vor dem Fernseher gibt.

Im Dezember 2015 unterschrieb die Limmat Stiftung einen weiteren Vertrag. Er sieht vor, 400 weitere Madres Comunitarias auszubilden, davon 200 in Buenaventura und 200 im Departement Cauca. Das Ausbildungsprogramm Saberes erreicht dadurch 70 Prozent aller Madres Comunitarias in Buenaventura.

Projektkosten (3 Jahre)	CHF	849’000
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	415’500
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	433’500
Davon Anteil 2015	CHF	179’600

Medellín, Kolumbien

Integration von Kindern mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten

Fundación Clinica Noel

Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten sind eine der häufigsten Fehlbildungen bei Menschen. Diese Entstellung führt zu Atembeschwerden, Problemen mit der Nahrungsaufnahme und Sprechproblemen.

Betroffene Kinder benötigen daher bei der Befriedigung alltäglicher Bedürfnisse wie Essen und Trinken die Unterstützung ihrer Betreuungspersonen. Schwer wiegt zudem die mangelnde Akzeptanz der Betroffenen und ihrer Familien.
In Kolumbien finanziert die Krankenversicherung den chirurgischen Eingriff zur Behebung der Fehlbildung. Aber eine therapeutische Nachbetreuung gibt es nicht. Das Kinderkrankenhaus Clinica Noel ist die einzige Institution, die nun im Departement Antioquia ein Betreuungsprogramm für die kleinen Patienten und ihre Familien entwickelt hat.

Der Beitrag der Limmat Stiftung finanziert Einzel- oder Gruppentherapien, in denen Eltern und Kinder lernen, mit ihrer belastenden Situation umzugehen. Kinder werden in ihrer psychomotorischen Entwicklung gefördert und bauen ein neues Selbstbewusstsein auf. Ziel ist es, die Kinder zu befähigen, ihren Alltag selbständig(er) zu meistern.

Projektkosten	CHF	19’880
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	9’940
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	9’940

Pereira, Kolumbien

Wiedereingliederung von Schulabbrechern – Iwoka

Asociación Isaral

15 Prozent der kolumbianischen Kinder brechen die Primarschule vorzeitig ab. Einige dieser Dropouts sind akut gefährdet, als Strassenkinder zu enden. Einige werden kriminell und drogensüchtig. Ihr Risiko ist gross, den Rest ihres Lebens in Armut zu leben.

Nach einer Pilotphase 2011 startete das Projekt 2014 mit einem überarbeiteten Konzept. Ältere Schüler der gleichen Schule übernehmen die Betreuung der jüngeren Kinder. Ihre Rolle gleicht eher den Pflichten von Paten oder älteren Geschwistern. Nachhilfe beim Schulstoff ist ein Teil der Aufgabe, darüber hinaus lernen die Kinder von den älteren Schülern konstruktive Verhaltensregeln wie Respekt, Zuverlässigkeit, Ordnung und Freundschaft. Auf ihre Rolle als Vorbilder werden geeignete Schüler der 9. Klasse in einem dreimonatigen Training sorgfältig vorbereitet. Sie helfen Drittklässlern, da diese Altersgruppe laut Statistik die höchste Rate von Dropouts ausweist. Im Pilotprojekt wurden Gruppen von sechs Schülern betreut. Neu sind die Betreuer nur noch für zwei bis drei Kinder zuständig. Die Ergebnisse des neuen Konzepts sind sehr positiv. Die Schulleistungen der Kinder haben sich markant verbessert. An Tagen, an denen die Aufgabenhilfe stattfindet, gibt es kaum Absenzen in den Regelklassen.

Das Lernklima ist konstruktiver. Auch die Gewalt unter den Schülern hat sich reduziert. Positive Veränderungen wurden auch bei den Betreuern aus der Oberstufe festgestellt: Die Jugendlichen blicken weniger pessimistisch in die Zukunft. In ihrer Funktion als Tutoren entdecken sie, dass die schwierigen Bedingungen, unter denen sie selbst und die jüngeren Kinder aufwachsen müssen, zum Besseren verändert werden können.

Projektkosten (3 Jahre)	CHF	225’000
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	95’000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	130’000
Davon Anteil 2015	CHF	62’900

Athen, Griechenland

Therapiezentrum für behinderte Kinder und Erwachsene

Hellenic Society for Disabled Children, Elepap

Das 1937 gegründete Rehabilitationszentrum für Behinderte, Hellenic Society for Disabled Children (Elepap), kämpft um das Weiterbestehen seines Angebots in seinen Zentren in Athen, Thessaloniki, Chania, Ioanina, Volos und Agrinio.

Obwohl die dringend benötigten Staatsbeiträge in den letzten Jahren massiv gekürzt wurden, versucht Elepap das Betreuungs- und Therapieangebot für Menschen mit einem Handicap aufrechtzuerhalten. Dazu gehören neuropsychologische Rehabilitation, Musiktherapie, Bewegungstherapie, computergestütztes Lernen und Familienberatung, spezifische Therapien für behinderte Kleinkinder, Kreativitätsförderung für chronisch Behinderte und Integrationsprogramme für Menschen mit einer Hirnverletzung.

Die Limmat Stiftung überbrückt seit 2013 einen Teil der ausbleibenden Staatsbeiträge. 2015 finanzierte sie ein Projekt zur Kinderbetreuung, eine Einrichtung für physiotherapeutische Behandlungen und neuropsychologische Therapiemittel für Patienten mit Hirnverletzungen.

Projektkosten	CHF	567'750
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	300'000
Beitrag Limmat Stiftung 2015	CHF	267'750

Schweiz, Zentralafrika, Frankreich

Projekte für Kinder und Jugendliche

Apprentis d'Auteuil Suisse

Unter dem Dach der Limmat Stiftung wickelt die französische Fondation Apprentis d'Auteuil in einer Zustiftung mit dem Namen «Apprentis d'Auteuil Suisse» ihre Tätigkeit in der Schweiz ab. Mit den Spendeneinnahmen von rund 500'000 Franken im Berichtsjahr 2015 trug Apprentis d'Auteuil Suisse zur Finanzierung von 14 Projekten für randständige Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei.

So finanzierte die Stiftung zum Beispiel mit dem Betrag von 94'300 Franken in Genf ein Programm für Immigrantenkinder (Enfants du Parc). Ziel ist es, ihren Familien aus der Isolation zu helfen, indem den Kindern unter anderem Aufgabenhilfe und Spielangebote, aber auch praktische Hilfe im Umgang mit Ämtern oder der Zugang zur Hilfe durch weitere Stellen angeboten werden.

In Zusammenarbeit mit der DEZA unterstützte die Zustiftung mit 30'800 Franken u.a. ein Ausbildungsprojekt für Jugendliche in Zentralafrika. Heranwachsende im Alter von 15 bis 25 Jahren absolvieren joborientierte Lehrgänge in Schreinern, Seifenherstellung, Konditorei und Gastronomie. Unter den Bürgerkriegswirren in diesem Land litt auch das Ausbildungszentrum. 2014 wurde es geplündert. Im Dezember 2015 konnte es erneut seinen Betrieb aufnehmen.

Einige weitere Projekte für Kinder

	Aufwand 2015 Limmat Stiftung in CHF
Athen, Griechenland **Therapieprogramme für Behinderte, EPS Porta Anoixti** Wegen der anhaltenden Krise in Griechenland sind viele bis anhin selbstverständliche Dienste in Frage gestellt. Die Limmat Stiftung übernimmt deshalb auch 2015 einen Anteil der laufenden Kosten von dieser Institution für Behinderte. Ein Teil geht an Heilverfahren im Rahmen der Tagesstruktur. Ein weiterer Teil geht an arme Familien, damit sie sich Therapien und Hilfsmittel für ihr behindertes Kind leisten können.	292'215
Athen, Griechenland **Ambulanzfahrzeuge für Kinder** Die medizinische Fachzeitschrift «The Lancet» schreibt, dass zwischen 2008 und 2010 die Kindersterblichkeitsrate in Griechenland um 43 Prozent gestiegen, das Etat der Krankenhäuser zwischen 2009 und 2014 um 50 Prozent geschrumpft sei. Das private Kinderhilfswerk To Hamogelo tou Paidiou – Smile of the Child versucht, den Rückzug des Staates auszugleichen. Hamogelo ist unter anderem zuständig für die Krankentransporte von Kindern und ergänzt mit jährlich ca. 2500 Transporten die schmal dotierten öffentlichen Ambulanzdienste. 2014 hatte die Limmat Stiftung die Anschaffung von zwei neuen Ambulanzfahrzeugen finanziert. 2015 übernahm sie auch die laufenden Kosten für eines der Autos. Im Berichtsjahr mussten 1441 Kinder und Frühgeburten mit diesen Ambulanzfahrzeugen transportiert werden.	55'000
Athen, Griechenland **Stipendien für 15 Waisenkinder** Hamogelo tou Paidiou (Smile of the Child): unterhält auch mehrere Waisenhäuser. Die Limmat Stiftung finanziert die laufenden Kosten dieses langjährigen Projektpartners, der wegen des Wegfalls von staatlichen Beiträgen darum kämpft, sein Angebot aufrechtzuerhalten.	126'000

Projekte für Jugendliche

Nairobi, Kenia

Technische Berufsausbildung für junge Männer

Eastlands College

Im Osten der kenianischen Hauptstadt Nairobi gibt es mehrere Armutsquartiere. Die wenigsten Slumbewohner haben einen regelmässigen Verdienst. Einzelne versuchen, sich im informellen Sektor durchzuschlagen. In Swahili nennt man dies «unter der brennenden Sonne» arbeiten.
In Nairobi besteht aber durchaus eine Nachfrage nach ausgebildeten Arbeitskräften, nur erfüllen die wenigsten Bewohner von Eastlands die nötigen Voraussetzungen. Ein zentrales Problem ist ihre mangelnde Bildung. Das Schulgeld ist in Kenia zwar abgeschafft. Die öffentlichen Schulen bereiten Kinder und Jugendliche aber nicht ausreichend auf die Anforderungen des Lebens vor. Eine anschliessende Berufsausbildung gibt es nicht. Entsprechend hoch ist die Jugendarbeitslosigkeit. Die Limmat Stiftung und die belgische NGO Actec kofinanzierten deshalb vor einem Jahr den Bau einer Berufsschule, das Eastlands College of Technology. Initiiert wurde es von Exponenten von Strathmore University, einer Bildungsinstitution des Opus Dei.

Die Ausbildung am Eastlands College orientiert sich am dualen System. Die Schule vermittelt die Theorie. An Praktikumsplätzen bei örtlichen und internationalen Firmen lernen die Studenten das Gelernte umzusetzen. Die Kooperation von Schule und Privatindustrie gereicht beiden zum Vorteil. Die Schule und die Studenten haben Zugang zur realen Arbeitswelt und späteren Jobs. Die Unternehmen sparen Ausbildungskosten für die Qualifikation von Fachkräften. Die Schule ergänzt die fachliche Ausbildung durch Kurse für Persönlichkeitsentwicklung, die den Studenten aus armen und bildungsfernen Familien helfen, sich in der beruflichen Praxis zu bewähren.

2015 wurde das Schulgebäude fertiggestellt und zu einem grossen Teil auch eingerichtet. Vollendet wird die Schule 2016. 193 Jugendliche haben 2015 auch schon eine Ausbildung begonnen. Da die Räumlichkeiten nur teilweise bezugsbereit waren, bestand das Angebot aus kürzeren Kursen wie Kursen in Computeranwendung. Im Vordergrund dieser Kurzausbildung steht die schnell zu erlangende Arbeitsmarktfähigkeit für Aushilfsjobs.
Für die zwei- bis dreijährige Ausbildung zum Elektriker, IT-Techniker oder Solarinstallateur haben sich 2015 schon einige Studenten eingeschrieben. Die Praxis können diese Jugendlichen gleich an der Schule absolvieren, indem sie bei der Verlegung der Elektrik sowie der Installation der Solaranlagen und Computer mithelfen.
Als eine der Werbemassnahmen offeriert das College den Fussballvereinen der Stadt ein Trainingslager, verbunden mit einer Schulung in Computeranwendung. Dieser Kurs ist sehr beliebt, und mehrere Jugendliche verpflichten sich danach zu einer längeren Ausbildung.
Parallel zur Grundausbildung für Jugendliche bietet das Eastlands College schon tätigen Kleinunternehmern eine fachliche Weiterbildung an, die durch Kurse in Geschäftsführung ergänzt werden. 2015 haben sich 47 Erwachsene für diese Kurse eingeschrieben.
Ein wichtiger Aspekt dieser Ausbildung besteht darin, gemeinsam mit Fachlehrern des Eastlands Colleges, das Geschäft dieser Unternehmer zu analysieren und zusammen mit den Unternehmern Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. Erfolgreichen Absolventen dieser Schulungen vermittelt Eastlands College anschliessend Kleinkredite.
2015 wurden die Basisdaten für eine Wirkungsmessung (Impact Evaluation) erhoben.

Projektkosten	CHF	1'037'760
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	212'760
Beitrag Actec / belgische Regierung	CHF	660'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	165'000
Davon Anteil 2015	CHF	61'330

Nairobi, Kenia

Berufsausbildung für junge Frauen

Kibondeni College

Das Kibondeni College in Nairobi liegt in der Nähe von Slums wie Kawangware, Kangemi und Siani, wo viele vom Land zugezogene Familien leben. Die wenigsten haben eine Berufsausbildung, vielen mangelt die Schulbildung. Mädchen, die hier aufwachsen, neigen zu einer resignativen Lebenseinstellung.
Das Ausbildungsangebot des Kibondeni College ist auf Frauen aus solchen einfachen Verhältnissen zugeschnitten. Ziel ist es, diesen jungen Frauen eine positive Zukunftsperspektive zu eröffnen und ihnen das nötige Selbstvertrauen zu geben, so dass sie ihr Leben aktiv selbst gestalten können.
Jugendliche haben mehrere Möglichkeiten zur Auswahl:

- einen Jahreskurs, der ihnen den schnellen Einstieg in die Gastronomie und Hotellerie ermöglicht und mit einem staatlichen Zertifikat abschliesst;
- eine Fachausbildung in den Bereichen Haushalt, Lingerie, Küche, Service, ergänzt durch Schulfächer wie Englisch, Mathematik und Computeranwendung;
- eine zwei- bzw. dreijährige Ausbildung für Mädchen mit einem Sekundarschulabschluss. Sie absolvieren eine profunde Fachausbildung in Küche, Lingerie, Service. Sie lernen zudem Organisation, Rezeption und Geschäftsführung. Diese Abgängerinnen schliessen ab mit einem staatlich anerkannten Diplom als Restaurationsfachfrau.

Die Limmat Stiftung hat in Zusammenarbeit mit der belgischen NGO Actec und dem belgischen Staat 2015 eine partielle Erweiterung von Kibondeni finanziert. Gebaut wurden zwei zusätzliche Schulzimmer, und die Schulküche wurde erweitert.
Das grössere Platzangebot ermöglicht der Schule,

Weiterbildungskurse auch für berufstätige ältere Frauen anzubieten. Nach einem dreimonatigen Einführungskurs in Themen wie Ernährung, Hygiene und Kochen können sie anschliessend weitere Lehrgänge zur Gründung und Führung eines Kleinstunternehmens besuchen. All diese Kurse können auch einzeln während 3 bis 5 Tagen als Weiterbildung besucht werden.
Da die Studentinnen von Kibondeni nur wenig Schulgeld zahlen können, erwirtschaftet die Schule einen grossen Teil ihrer laufenden Kosten über einen Cateringdienst, bei dem auch Schülerinnen wertvolle praktische Erfahrungen sammeln können. 2015 lieferte Kibondeni das Catering für lokale Anlässe wie Hochzeiten, aber auch für den Besuch von Papst Franziskus in Kenia.
Bildung und Orientierung des Kibondeni College basieren auf dem christlichen Menschenbild. Diese christliche Prägung ist der Personalprälatur Opus Dei anvertraut. Das Haus steht Studentinnen aller Religionen und Konfessionen offen.
Die Absolventinnen von Kibondeni sind gesuchte Arbeitskräfte in der Tourismusindustrie. Das kenianische Bildungsministerium war von den Erfolgen von Kibondeni so beeindruckt, dass es das Unterrichtsprogramm für eigene staatlich geführte Institutionen übernahm.

Projektkosten (3 Jahre)	CHF	566’500
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	115’000
Beitrag Actec / belgische Regierung	CHF	361’200
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	90’300
Davon Anteil 2015	CHF	32’630

Aleppo, Syrien

Berufliche Grundausbildung für Jugendliche und junge Erwachsene

Griechisch-Katholische Erzdiözese Syrien

Aleppo war die zweitgrösste Stadt Syriens, ihr historisches Zentrum war einst ein UNESCO-Weltkulturerbe. Der syrische Bürgerkrieg und die anhaltenden terroristischen Attacken haben Aleppo mittlerweile weitgehend zerstört. Zahllos sind die Toten, viele flohen vor dem Inferno, wenige harren aus. Einer, der bleibt, ist der griechisch-katholische Erzbischof. Unbeirrt führt er seine Gemeinde durch alle Gefahren und versucht auf kleinen Inseln der Barmherzigkeit, Funken der Hoffnung zu entfachen. Er ist überzeugt, dass irgendwann der Krieg vorbei sein wird und die Menschen mit dem Wiederaufbau Syriens beginnen können. Für diese Zukunft, aber auch für die prekäre Gegenwart hat er ein Ausbildungsprogramm vor allem für Jugendliche geschaffen. «Bauen, um zu bleiben» nennt er sein Projekt, das er dank Mitteln u.a. der Limmat Stiftung ins Leben rufen konnte.
Die Nachfrage nach kompetenten Baufachleuten ist denkbar gross in Aleppo. Kurzfristig, um Reparaturen auszuführen, und langfristig – hoffentlich –, um die Stadt wieder aufzubauen. Mit seinem Ausbildungsprojekt will der Bischof nicht nur seinen Gemeindemitgliedern eine Zukunftsperspektive eröffnen. Auch Jugendliche anderer Religionen sind zur Ausbildung zugelassen. Im Mai 2015 startete ein Kurs für Schreiner und Elektriker, im August einer für Heizungsmonteure und im Januar 2016 einer für Installateure. Auch für junge Frauen wurden Lehrgänge im professionellen Nähen und in der Schönheitspflege (Coiffure, Kosmetik) organisiert. Die Lernateliers wurden im noch erhaltenen grossen Saal des Kirchgemeindehauses untergebracht, der dafür unterteilt wurde. Wegen des beschränkten Platzes, der limitierten Geldmittel und natürlich der anhaltenden Bedrohung können pro Kurs nur rund zehn Lehrlinge geschult werden. Qualifizierte Lehrer sind zwar rar, aber einige Fachleute durchaus bereit, auszuharren.
Das Projekt ist ein mutiger Versuch, auf einer kleinen Friedensinsel Hoffnung zu säen, die in Zukunft die dringend ersehnten Früchte tragen wird.

Projektkosten	EUR	93’000
Beitrag Amtsstellen	EUR	13’000
Beitrag Andere	EUR	63’000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	17’000

Zürich, Schweiz

Ausbildung Lehrkräfte für Gastro- und Hotelfachschulen

Sprach- und Hauswirtschaftsschule Sonnegg

Die Sprach- und Hauswirtschaftsschule Sonnegg bildet seit Jahren Lehrkräfte für Gastro- und Hotelfachschulen aus. Die Studentinnen kommen aus Südamerika, wo sie schon eine Grundausbildung in diesem Bereich abgeschlossen haben. In der Schweiz wollen sie ihre Kenntnisse vertiefen, und nach ihrem Abschluss kehren sie in ihr Heimatland zurück, wo sie dank der guten, praxisorientierten Ausbildung als Instruktorinnen und Dozentinnen schnell eine Anstellung finden.

2015 besuchten zwei Peruanerinnen und zwei Kolumbianerinnen den Lehrgang. Die beiden Peruanerinnen sind in ihrem zweiten Ausbildungsjahr. Schwerpunktthemen waren: Küche, Office, Service und Hausdienst.
Die beiden Neuankömmlinge aus Kolumbien konzentrierten sich nach einer Einführungszeit auf das Thema Hausdienst, wo sie Techniken und Materialien rund um das Thema Saubermachen, Waschen, Pflegen kennen lernten. Flankiert wird der Fachunterricht von einem Deutschkurs, der mehrmals in der Woche stattfindet.
Die Limmat Stiftung kann dank Zuwendungen der Stiftung Nestlé Pro Gastronomia dieses erfolgreiche Projekt der Entwicklungszusammenarbeit unterstützen.

Projektkosten	CHF	55'000
Lokaler Beitrag	CHF	27'500
Beitrag Limmat Stiftung / Pro Gastronomia	CHF	27'500

Athen, Griechenland

Startkapital ins Erwachsenenalter für Waisenkinder

5 Waisenhäuser

Die Limmat Stiftung engagiert sich wie schon im Vorjahr für griechische Kinder, die keine Eltern haben bzw. nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie leben konnten. Damit sie nach der Schule bzw. mit ihrer Volljährigkeit nicht vor dem Nichts stehen, stellt ihnen eine Zustiftung der Limmat Stiftung ein kleines Startkapital ins Leben zur Verfügung. Finanziert werden die Ausbildungskosten mit dem Ziel, ihnen den Start ins Erwachsenenleben zu erleichtern. In Zusammenarbeit mit fünf Waisenhäusern wurden geeignete Stipendiatinnen und Stipendiaten ermittelt, und gemeinsam mit ihnen wird ein Lebensplan entworfen. 66 Jugendliche bekamen 2015 ein Startkapital von durchschnittlich 7900 Euro, das ihnen in Tranchen ausbezahlt wird. Die Ausgaben werden vorgängig mit den Stipendiaten besprochen. Die begünstigten Institutionen sind To Hamogelo tou Paidiou, Xatzikiriakieio, Hatzikonsta, SOS Children's Villages, Kivotos tou Kosmou.

Beitrag Limmat Stiftung	CHF	519'560

Einige weitere Projekte für Jugendliche

	Aufwand 2015 Limmat Stiftung in CHF
Athen, Kreta, Patras; Griechenland **Technische Universitäten Athen, Patras und Kreta** In den Fachgebieten Ingenieurwissenschaft, Architektur, Mathematik und Physik erhielten die besten drei Prüflinge 2015 ein Stipendium von 5000, 4000 bzw. 3000 Euro. Das Preisgeld ist als Ansporn gedacht, ihre Zukunft in Griechenland zu planen.	78'750
Kreta; Griechenland **Technische Universität Kreta** Messgerät zur Quantifizierung mechanischer Schwingungen (Vibrometer) für das Laboratorium der Fakultäten der Chemie und Ingenieurwissenschaften.	120'325
Piräus, Griechenland **Xatzikiriakeio. Waisenhaus für Mädchen** Die Stiftung erhielt in der Nähe der Universität ein Haus. Es musste renoviert werden und beherbergt nun Studentinnen, die in jüngeren Jahren im Waisenhaus von Xatzikiriakeio wohnten. Die Renovation dieser Dependance ist abgeschlossen. Die Möblierung der Zimmer wird von der Limmat Stiftung finanziert.	11'400
Athen, Griechenland **Kethea Strophi** Rehabilitationszentrum für Menschen im Drogenentzug: Beitrag für die zwei Kleinbusse.	14'500
Athens, Patras; Griechenland **Technische Universität Athen und Patras** Mit Beiträgen der Limmat Stiftung wurden zwei Multi-Scale-Simulatoren für die technischen Universitäten Patras und Athen finanziert. Sie ermöglichen die Forschung an polymeren Systemen und komplexen Moleküleinheiten auf heutigem Niveau. Dank diesen Geräten konnte ein Forschungsprojekt für 10 Doktoranden gestartet werden. Die Ergebnisse sollen nach Möglichkeit kommerziell genutzt werden, um weiteren Studenten Kosten für ihre Forschung zu finanzieren. So sollen leistungsstarke Uniabsolventen motiviert werden, in Griechenland zu bleiben.	84'900
Pretoria, Südafrika **Sportplatz Ducks Dam Hall** Die aus einer Initiative von Angehörigen des Opus Dei entstandene Stiftung Komati hat in Südafrika mehrere Sozialprojekte ins Leben gerufen, um die Lebensbedingungen von Randständigen zu verbessern. Eines der Zentren von Komati ist Ducks Dam Hall. Das Bildungs- und Konferenzzentrum konnte bis anhin wenige Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten anbieten. 2015 wurde eine Mehrzweck-Sportanlage gebaut. Die Limmat Stiftung unterstützt das Vorhaben und übernimmt die Hälfte der Kosten.	49'500

Projekte für Erwachsene

Medellín, Kolumbien

Micro-MBA: Schulungen für Kleinstunternehmer

Interactuar

Als Julio und Joaquín Urea 1983 Interactuar gründeten, war Medellín im Verruf, Hauptstadt des Drogenhandels zu sein. Brutale Banden, Süchtige und grosse und kleine Kriminelle terrorisierten die Bevölkerung, und der gewaltsame Tod gehörte zum Alltag. Ziel des Sozialunternehmens Interactuar war es, Kleinstunternehmer zu schulen, um sie so vor den Verlockungen des schnellen Geldes der Drogenmafia unabhängig zu machen.

In den 32 Jahren hat Interactuar mehr als 40'000 Kleinstunternehmer ausgebildet, beraten und mit Mikrokrediten unterstützt. Die Koppelung der Kredite an Schulung und Beratung bewirkt, dass die Kredite erfolgreich investiert werden. Dank der so erwirtschafteten Zinsen kann Interactuar die Schulungs- und Beratungstätigkeiten subventionieren.

Zurzeit betreut Interactuar 20'000 Kunden (Kleinstunternehmer), welche die modular aufgebaute Ausbildung und Beratung in Anspruch nehmen. 92,2 Prozent betreiben kleinste Einzelfirmen, mit denen sie knapp den eigenen Lebensunterhalt erwirtschaften. Die restlichen 7,8 Prozent sind Kleinst- und Kleinunternehmen mit Wachstumspotenzial und teilweise sogar mit Angestellten.

Interactuar ist ein langjähriger Partner der Limmat Stiftung. In Zusammenarbeit mit der NGO Actec und dem belgischen Staat kofinanziert die Limmat Stiftung 2014 das dreijährige Projekt Micro-MBA. 2015 haben sich 170 Unternehmer für diese Ausbildung eingeschrieben, davon sind 25 in der Landwirtschaft und Viehzucht tätig.

Die ganze Ausbildung wird auf zwei Jahre verteilt. Sie umfasst eine sehr breite Palette von Themen wie Arbeitsplatzgestaltung, Planung und Organisation, Steuer- und Arbeitsrecht, Finanzen, Buchhaltung und Geschäftsmodell-Analyse, Merchandising und digitales Marketing, Teamentwicklung, Motivation und Mitarbeiterführung.

Wie an jeder renommierten Business School arbeiten die Kleinunternehmer Fallbeispiele durch, die aber an ihre Realität angepasst sind. Zusätzlich zum theoretischen Unterricht werden sie in ihrem geschäftlichen Alltag on the job gecoacht. Das hilft den Teilnehmern, das Gelernte ihren individuellen Bedingungen anzupassen. Evaluationen haben ergeben, dass die Absolventen am erfolgreichsten waren, wenn sie in einer homogenen Gruppe, mit motivierten Teilnehmern und Teilnehmerinnen lernten und ausreichend Coaching in Anspruch nahmen.

Projektkosten (3 Jahre)	CHF	1'552'500
Beitrag Lokalpartner	CHF	402'500
Beitrag Actec / belgische Regierung	CHF	920'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	230'000
Davon Anteil 2015	CHF	79'870

Cebu, Philippinen

Berufsausbildung Mikrounternehmerinnen

Foundation for Professional Training – FPTI

Trotz aller klimatischen und geologischen Widrigkeiten wie Erdbeben (2013) und Taifunen mit Überschwemmungen (2013 und 2015) hat sich das Jubiläumsprojekt, das 2012 von der Limmat Stiftung auf den Philippinen angestossen wurde, weiterentwickelt. Das Projekt Micro-Enterprise Development for Women (Medew) richtet sich an Frauen aus armen Schichten ohne Berufsausbildung und ohne höhere Schule. Sie besuchen joborientierte Ausbildungsseminare und Kurse in den Bereichen Gastronomie, Bewirtung und Verkauf. In diesem praktischen Teil geht es darum, wie man Lebensmittel aller Art verarbeitet, als Speisen präsentiert und serviert, verpackt und vertreibt. Das Curriculum sieht auch vor, dass die Teilnehmerinnen an sich selbst arbeiten, indem sie ihre Pläne konkretisieren und ihr Selbstbewusstsein stärken. Im weiterführenden Programm besuchen die Frauen Kurse in Organisationsentwicklung, Finanzverwaltung, Preiskalkulation, professionelle Arbeitsorganisation, Verkaufsstrategien, Unternehmensführung und erarbeiten einen Businessplan. Auf ihrem Weg zur selbständigen Unternehmerin werden sie gecoacht. Rund 300 Frauen haben seit 2013 den Kurs durchlaufen, 64 Prozent haben ihn erfolgreich abgeschlossen, und davon haben wiederum 70 Prozent seither eine eigene Firma gegründet.

Das Know-how für diese innovative Ausbildung beruht auf einer Methode bzw. den Erfahrungen, welche die Limmat Stiftung in Südamerika bei vergleichbaren Projekten erarbeitet hat. Um dieses Know-how zum Lehrerteam von Medew zu transferieren, fanden 2014 und 2015 zwei Workshops in Cebu statt, die vom Projektleiter der Limmat Stiftung, Juan J. Alarcon, und Carlos Alberto Mejía aus Kolumbien geleitet wurden.

Im September 2015 konnte nach Verzögerungen, die mehreren Naturkatastrophen geschuldet waren, auch das neue Gebäude eingeweiht werden. Im Oktober starteten weitere 214 angehende Kleinstunternehmerinnen ihre Ausbildung in den neuen Räumen. Aufgrund der Erfahrungen der Vorjahre wurde der Lehrplan leicht modifiziert. Beispielsweise wurden die Stunden in Rechnungswesen zugunsten von persönlichkeitsbildenden Workshops leicht reduziert.

Projektkosten (3 Jahre)	CHF	696’600
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	330’800
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	365’800
Davon Anteil 2015	CHF	19’100

Einige weitere Projekte für Erwachsene

	Aufwand 2015 Limmat Stiftung in CHF
Tilos, Griechenland **Medizinisches Ambulatorium** Auf einigen der kleineren griechischen Inseln können Kranke nicht versorgt werden, denn es gibt oft weder Arzt noch Apotheke. Die Limmat Stiftung kofinanziert 2015 mit der Organisation Médecins du Monde auf der Insel Tilos ein Ambulatorium, in dem ein Arzt und eine Krankenschwester die Notfallbetreuung, Vorsorgeuntersuchungen und Krankenpflege, sowohl für Tilos wie auch für weitere Nebeninseln, gewährleisten.	200'000
Athen; Griechenland **Krankenhaus Agios Savas** In Agios Savas, dem grössten Krebskrankenhaus in Athen, fiel ein altersschwacher Computertomograph für Modellierung und Simulation aus. Wegen der aktuellen Finanzengpässe konnte das Ministerium dieses Gerät nicht ersetzen. Somit mussten schwerkranke Patienten für eine Krebsbestrahlung zurückgewiesen oder nach langen Wartezeiten in andere Spitäler überwiesen werden. So dauerte die Behandlung länger und war noch beschwerlicher für die Patienten. Die Limmat Stiftung kaufte einen neuen Simulator, welcher mittlerweile für die Diagnose und Bestrahlungstherapie von bis zu 30 Patienten pro Tag verwendet wird.	245'000
Bogotá, Kolumbien **IV. Seminar Hospitality Management** Leiter und Leiterinnen von Hotelfachschulen aus 15 amerikanischen Ländern trafen sich im März 2015 in Bogotá zum fünftägigen IV. Internationalen Seminar für Restaurations- und Hotelmanagement. Referenten aus Südamerika und Europa erarbeiteten mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Themen wie Führungsstil, Dienstleistungsqualität, Vernetzung und Stressmanagement.	61'800
Kinshasa, D.R. Kongo **Krankenhauses Mère et Enfant** Seit Jahren unterstützt die Limmat Stiftung in einem Vorort von Kinshasa das Spital Monkole, das 2014 in einen Neubau umziehen konnte. Im Jahre 2015 wurden 35'000 Patienten in Monkole gepflegt (83'000 Konsultationen), 46 Prozent davon stammen aus den unteren Einkommensschichten. 2015 konnten dank Schenkungen unter anderem von Geogas Trading SA an die Limmat Stiftung die Sauerstoff-Einheit, die hinteren Zugänge zum Gebäude, die Sicherheitsdispositive und die biomedizinische Elektroeinrichtung finanziert werden. Diese Schenkung ermöglichte zudem die Unterstützung des Spitalmanagements mit 38'840 Franken sowie die Finanzierung von Stipendien für Krankenschwester-Schülerinnen mit 8300 Franken.	153'000

Events

Wohltätigkeits-Golfturniere 1996 – 2015

XX. Esmeralda Charity Cup 1996 – 2015

Über 2 Mio CHF für Strassenkinder erspielt

Dank dem Charity-Golfturnier kann die Limmat Stiftung in Kolumbien regelmässig Projekte für Strassenkinder finanzieren. Seit 20 Jahren wird die Turnierserie durchgeführt, und 2015 konnte der Esmeralda Charity Cup ein rundes Jubiläum feiern. Aufgebaut wurde das Turnier 1996 vom Projektleiter der Limmat Stiftung, Juan J. Alarcon. Im Gründungsjahr wurde nur gerade ein Turnier, nämlich auf dem GC Lucerne, durchgeführt. Es spielte 10'000 Franken ein, was genug war, um die Verantwortlichen der Limmat Stiftung und einige ihrer Freunde anzuspornen, das Experiment weiterzuführen. Seither ist der Esmeralda Charity Cup kontinuierlich gewachsen und darf sich mittlerweile zu den traditionsreichsten Charity-Veranstaltungen der Schweizer Golfszene zählen, die bei vielen Golferinnen und Golfern einen fixen Platz im Terminkalender hat. Regelmässig stellen Sponsoren der Turnierserie attraktive Preise zur Verfügung, so dass das Engagement der Golferinnen und Golfer gebührend entlöhnt werden kann.
Die Bilanz dieser zwei Jahrzehnte kann sich sehen lassen: 2'028'000 Franken haben die Golferinnen und Golfer eingespielt, 38 Projekte konnten damit realisiert werden. Für 12'500 Kinder bedeutete diese Unterstützung die Rettung vor den (tödlichen) Gefahren des Vagabundenlebens. Sie fanden Fürsorge, konnten die Schule besuchen und eine Berufsausbildung absolvieren.

Zum Jubiläum war der Esmeralda Charity Cup wieder Gast bei GC Lucerne für ein Qualifikationsturnier. Am Finale auf dem GC Wylihof hatte sich ein hoher Gast im Rang eines Captains des europäischen Teams am Ryder Cup angesagt: Bernard Gallacher. Er nannte den Gästen des Wohltätigkeitsturniers konkrete Tipps und Tricks zur Verbesserung ihrer Spieltechnik. Beim Abendessen unterstrich er, wie wichtig ihm das Engagement für einen guten Zweck sei. Gallacher war beeindruckt vom Erfolg des Wohltätigkeitsturniers. Er staunte über die vielschichtige Effizienz des für die Saison bestimmten Projektes Saberes. Das Projekt zum Jubiläum charakterisiert die Leitidee der Limmat Stiftung besonders gut: Im Projekt Saberes (siehe auch Seite 5) werden Tagesmütter in Armutsquartieren ausgebildet. Damit verbessern sich Kompetenz und Status dieser Frauen. Sie bekommen das Know-how, Kleinkinder aus armen Familien während der Phase der frühen Kindheit zu fördern, was langfristig den Kindern hilft, ein besseres Leben aufzubauen.

Hauptsponsor: Bank J. Safra Sarasin
Sponsoren: Klinik Pyramide am See, Victorinox, Unternehmeragentur Gerald Piunti, Haworth, Golfleader
Co-Sponsoren: Amplifon, Acqua di Parma, AD.M the-polo.com, Airlux, Artigiano, Caran d'Ache, Château André Ziltener, Dior, Golfers Paradise, Internet Service, Kapweine, Lindt, Paul Mitchell, Passigatti, Sofitel Legend Santa Clara, Swiss Golf & Snow, Villiger, Wilson Staff

Kunst-Ausstellung

Karl Lukas Honegger

Villa Seerose, Horgen

Werke des Künstlers Karl Lukas Honegger, dessen Nachlass von der Limmat Stiftung verwaltet wird, konnten 2015 im würdigen Rahmen in der Villa Seerose in Horgen einem zahlreichen und interessierten Publikum gezeigt werden. Die Vernissage wurde vom Gemeindepräsidenten von Horgen, Theo Leuthold, eröffnet. Veranstalter war die Stiftung Künstler vom Zimmerberg und Zürichsee. Ihr Stiftungsrat, Clemens Steiger, unterstrich Honeggers Schaffensdrang und ordnete sein Oeuvre der «Neuen Sachlichkeit» zu. Er zitierte aus Honeggers Autobiografie «Mein Leben und Werk»: «In diesen Jahren trat in Deutschland die ‹Neue Sachlichkeit› in Erscheinung. Zu dieser Bewegung fand ich leicht Zugang, konnte ich doch dem Stil nach meine beiden noch in der Theatermalerzeit entstandenen Bilder in etwa diese Stilrichtung einordnen. So blieb ich in den nächsten Jahren in meinen eigenen Bildern der neuen Sachlichkeit ergeben.» Das grosse Interesse, das die Ausstellung in Horgen auslöste, war ein Hinweis darauf, dass Honeggers Neue Sachlichkeit wieder gefragt ist. Insofern erfüllt sich Honeggers Wunsch, dass sein Werk den Künstler überdauern möge und dass dank der Errichtung einer Zustiftung unter dem Dach der Limmat Stiftung Karl Lukas Honegger jene Anerkennung bekommt, die ihm in der Schweiz lange nicht vergönnt war.

Eckdaten 2015

Die Jahresrechnung der Limmat Stiftung (Projektzentrum und Zustiftungen) ist nach den Empfehlungen von Swiss GAAP FER erstellt und revidiert worden. Der Bericht der Revisionsstelle und die Rechnungslegungsgrundsätze sind auf unserer Homepage unter Menupunkt «Wer wir sind» → «Eckdaten» → «Finanzielle Eckdaten» einsehbar.

Die Bilanz und Betriebsrechnung der Zustiftungen erhalten die jeweiligen Geldgeber auf Anfrage. Im Folgenden wird die Kurzfassung der Jahresrechnung der ganzen Limmat Stiftung veröffentlicht, unterteilt nach Zustiftungen und Organisationskapital (Projektzentrum). Durch das Rechnen in Tausendern können Rundungsdifferenzen entstehen.

Finanzbericht 2015

Bilanz

in 1'000 CHF

	Total 31.12.2015	Zustifungen	Projekt-Zentrum	**Total 31.12.2014**	Zustifungen	Projekt-Zentrum
Flüssige Mittel und Festgelder	15'909	13'700	2'209	20'868	18'780	2'088
Wertschriften	64'640	53'724	10'916	56'539	45'693	10'846
Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzung	504	11	494	340	11	329
Stiftungsinterne Posten Netto		-51	51		-584	584
Umlaufvermögen	**81'054**	**67'384**	**13'670**	**77'747**	**63'900**	**13'847**
Sachanlagen	6'737		6'737	6'305		6'305
Projektbezogene Darlehen und Beteiligungen Netto	28'946	28'946		33'811	33'811	
Anlagevermögen	**35'683**	**28'946**	**6'737**	**40'116**	**33'811**	**6'305**
Total Aktiven	**116'737**	**96'330**	**20'407**	**117'863**	**97'711**	**20'152**
Kurzfristiges Fremdkapital	**246**	**226**	**20**	**87**	**24**	**63**
Hypotheken und Darlehen	976	976		735	735	
Rückstellungen	7'120	5'320	1'800	7'220	5'420	1'800
Langfristiges Fremdkapital	**8'096**	**6'296**	**1'800**	**7'955**	**6'155**	**1'800**
Zweckgebundene Fonds	*6'741*	*6'741*		*6'590*	*6'590*	
Stiftungsfonds (Zustiftungen) per 1. Januar	84'807	84'807		84'834	84'834	
Freie Fonds	94	94		146	146	
Jahresergebnis Zustiftungen	-1'835	-1'835		-38	-38	
Stiftungsfonds (Zustiftungen) per 31. Dezember	*83'067*	*83'067*		*84'942*	*84'942*	
Total Fondskapital (zweckgeb. Fonds und Zustiftungen)	**89'808**	**89'808**		**91'532**	**91'532**	
Organisationskapital (Projekt-Zentrum) per 1. Januar	18'289		18'289	16'948		16'948
Jahresergebnis Projekt-Zentrum	298		298	1'341		1'341
Organisationskapital (Projekt-zentrum) per 31. Dezember	**18'587**		**18'587**	**18'289**		**18'289**
Total Passiven	**116'737**	**96'330**	**20'407**	**117'863**	**97'711**	**20'152**

Betriebsrechnung

in 1'000 CHF

		Total 2015	Zustifungen	Projekt-Zentrum	Total 2014	Zustifungen	Projekt-Zentrum
Zuwendungen		2'572	2'572		7'681	7'681	
Zuwendungen für zweckgebundene Fonds	(a)	2'248	2'248		5'867	5'867	
Beiträge öffentliche Hand		22	22				
Total Ertrag für Projekte		**4'842**	**4'842**		**13'548**	**13'548**	
Rückzahlungen Projektdarlehen	(b)	3'928	3'928		2'387	2'387	
Total Einnahmen für Projekte		**8'770**	**8'770**		**15'935**	**15'935**	
Beiträge an Projekte		-3'541	-3'541		-5'917	-5'917	
Beiträge an Projekte (zweckgebundene Fonds)		-1'739	-1'739		-2'925	-2'925	
Projektmanagement: Personalaufwand und Reisen		-171		-171	-184		-184
Total Projektaufwand		**-5'451**	**-5'280**	**-171**	**-9'026**	**-8'842**	**-184**
Darlehenszahlungen an Projekte	(b)	-1'265	-1'265		-1'436	-1'436	
Total Ausgaben für Projekte		**-6'716**	**-6'545**	**-171**	**-10'462**	**-10'278**	**-184**
Ergebnis Stiftungstätigkeit (inkl. Darlehen)		**2'054**	**2'225**	**-171**	**5'473**	**5'657**	**-184**
Allg. Personalaufwand		-492		-492	-466		-466
Reisen, Repräsentation, Kommunikation		-31		-31	-31		-31
Raum- und weitere Verwaltungskosten		-142	-55	-87	-119	-50	-69
übriges Ergebnis		16		16	15		15
Ergebnis Administration		**-649**	**-55**	**-594**	**-601**	**-50**	**-551**
Finanzertrag	(c)	80	80		90	90	
Bankspesen, Depotgebühren	(c)	-38	-36	-2	-41	-41	
Kurswertanpassungen Netto		1'735	1'213	522	4'995	3'576	1'419
Liegenschaftsergebnis		-12		-12	-12		-12
Ergebnis Vermögensanlage		**1'765**	**1'257**	**508**	**5'032**	**3'625**	**1'407**
Darlehen: Zinsertrag und Währungskursanpassung		**-1'762**	**-1'762**		**744**	**744**	
Finanzergebnis		**3**	**-505**	**508**	**5'776**	**4'369**	**1'407**
Jahresergebnis vor Zuweisungen		**1'408**	**1'665**	**-257**	**10'648**	**9'976**	**672**
Fondsveränderungen		-111	-111		-7'022	-7'022	
Veränderung Rückstellungen		100	100		-800	-800	
Auflösung/Bildung Wertberichtigung Darlehen		-282	-282		-599	-599	
Ausgleich An-/Rückzahlungen Darlehen	(b)	-2'663	-2'663		-951	-951	
Verwaltungsbeiträge Zustiftungen an Projekt-Zentrum			-555	555		-669	669
Ausgleich Arbeitsaufwand für Ausstellungen		11	11		27	27	
Total Zuweisungen		**-2'945**	**-3'500**	**555**	**-9'345**	**-10'014**	**669**
Jahresergebnis		**-1'537**	**-1'835**	**298**	**1'303**	**-38**	**1'341**

(a) Nach Abzug des Aufwandes für Geldsammelaktionen (CHF 64'132.25) und zuzüglich des Nettobeitrages der Fondation Apprentis d'Auteuil, Paris, für Fundraisingsaufwand (CHF 31'215.71).

(b) Bildungsprojekte werden auch mittels Darlehen unterstützt. Die entsprechenden Bewegungen sind in der Jahresrechnung nur bilanzwirksam. In der vorliegenden Darstellung der Erfolgsrechnung werden die Zahlungen und Rückzahlungen für Darlehen eingefügt, um ein richtiges Bild des Projektvolumens zu vermitteln.

(c) Unter Kurswertanpassungen sind Finanzertrag (CHF 869'474.61) und Bankgebühren (CHF 131'609.82) der internen Portfolios beinhaltet.

Kapitalveränderung

in 1'000 CHF

	Total	Total Fonds-kapital	Zweckgebun-dene Fonds	Zu-stiftungen	Organisa-tionskapital	Fremd-kapital
per 1. Januar	**117'863**	**91'532**	**6'590**	**84'942**	**18'289**	**8'042**
Erhaltene Schenkungen	4'842	4'842	2'270	2'572		
Beiträge an Projekte	-5'281	-5'281	-1'740	-3'541		
Projekt-Management	-171				-171	
Ergebnis Stiftungstätigkeit	**-610**	**-439**	**530**	**-969**	**-171**	
Ergebnis Administration	**-649**	**-55**		**-55**	**-594**	
Finanzergebnis	**3**	**-505**	**-101**	**-404**	**508**	
Beiträge Projekt-Zentrum		-555	-27	-528	555	
Interne Zuweisungen			-150	150		
Rückstellungen/Wertberichtigungen	-170	-170	-102	-68		
Total Zuweisungen	**-170**	**-725**	**-279**	**-446**	**555**	
Veränderung Fonds-/Organisationskapital	**-1'426**	**-1'724**	**150**	**-1'874**	**298**	
Veränderung Fremdkapital	901					901
per 31. Dezember	**117'338**	**89'808**	**6'741**	**83'067**	**18'587**	**8'943**

Rendite Vermögensanlage

	2015	2014
10-Jahres-Durchschnitt (CHF)	2.9 %	4.3 %
20-Jahres-Durchschnitt (CHF)	5.6 %	5.8 %
10-Jahres-Durchschnitt (EUR)	6.6 %	6.9 %
10-Jahres-Durchschnitt (USD)	5.7 %	5.7 %

Leistungsbericht 2015: Projektanalysen

	2015	2014
Anzahl laufende Projekte	56	55
Länder, in denen die Limmat Stiftung seit 1972 Projekte realisiert hat	78	73
Länder mit laufenden Projekten	20	19

in 1'000 CHF

	2015	2014	5-Jahresdurchschnitt
Erhaltene Schenkungen	4'876	13'594	6'200
Zurückbezahlte Darlehen	3'928	2'387	2'300
Total Einnahmen für Projekte	**8'804**	**15'981**	**8'400**
Schenkungen an Projekte*	5'255	8'784	4'900
Gewährte Darlehen an Ausbildungsprojekte	1'265	1'436	2'000
Total unterstützte Projekte	**6'520**	**10'220**	**6'900**

*ohne Projektaufwand von Patronat Karl Lukas Honegger (CHF 26'027)

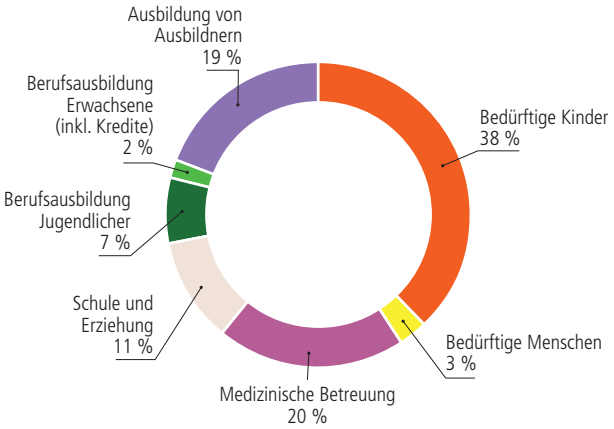
Beiträge nach Projektart und Kontinent

in 1'000 CHF / ohne Darlehen

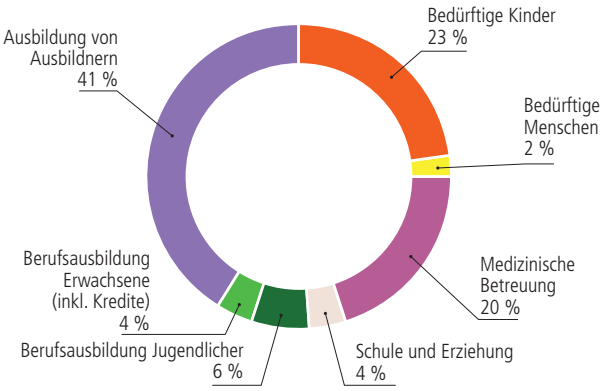
Projektart	Afrika	Asien	Europa	Latein-Amerika	**Total**
Bedürftige Kinder	191	56		530	**777**
Bedürftige Menschen	29		6		**36**
Medizinische Betreuung	343			10	**353**
Strassenkinder Betreuung/Ausbildung	233				**233**
Schule und Erziehung				63	**63**
Berufsausbildung Jugendliche	101	11	2		**113**
Berufsausbildung Erwachsene (+Kredite)		19		99	**118**
Uni-Stipendien				2	**2**
Ausbildung von Ausbildnern	48	23		269	**340**
Diverses				2	**2**
Total Projekte Entwicklungszusammenarbeit	**945**	**109**	**8**	**975**	**2'037**
Bedürftige Kinder			16	6	**22**
Medizinische Betreuung			457		**457**
Humanitäre Hilfe Allgemein			261		**261**
Total Projekte humanitäre Hilfe			**734**	**6**	**740**
Bedürftige Kinder			956		**956**
Bedürftige Menschen			105		**105**
Schule und Erziehung	217		106		**323**
Berufsausbildung Jugendliche		267			**267**
Uni-Stipendien			191		**191**
Ausbildung von Ausbildnern			636		**636**
Total gemeinnützige Projekte in Industrieländern	**217**	**267**	**1'994**		**2'478**
Total Schenkungen	**1'162**	**376**	**2'736**	**981**	**5'255**

Beitragsvolumen nach Projektart

Total: CHF 5'254'870

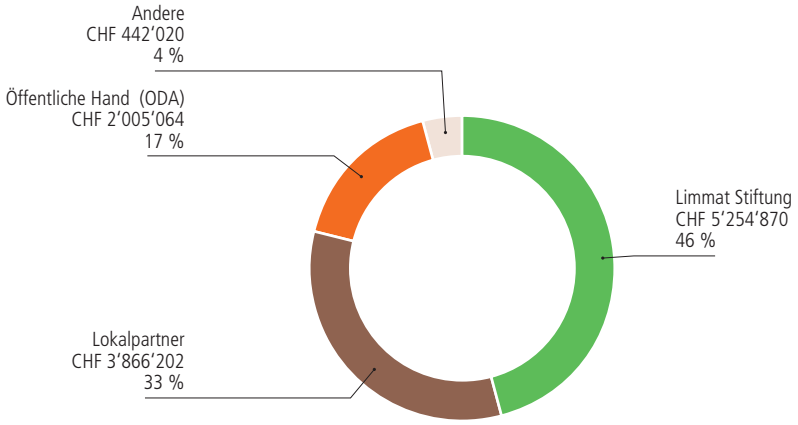


Aufteilung der Begünstigten nach Projektart / 17'600 Begünstigte, davon 56 % Frauen



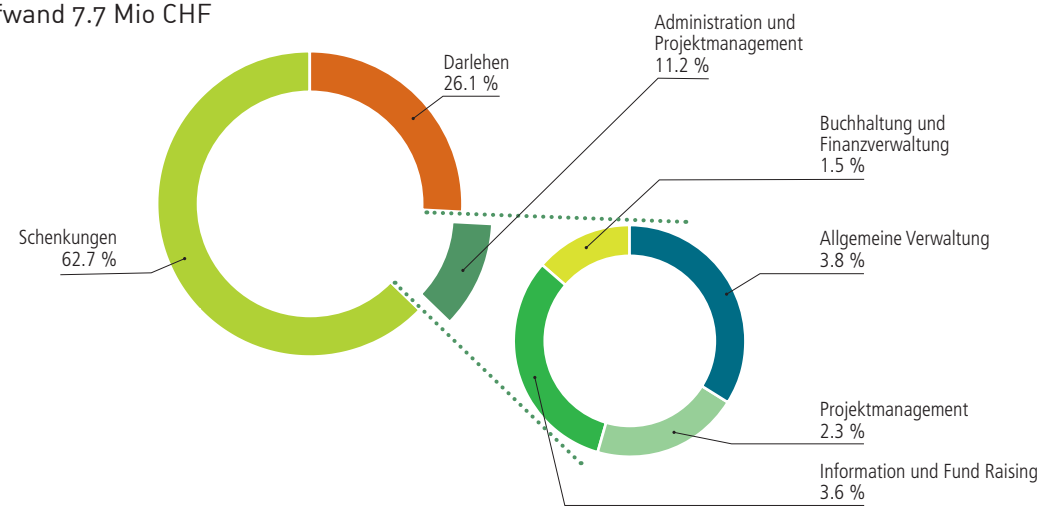
Finanzierungsquellen der Projekte

Nur durch Schenkungen unterstützte Projekte
Total CHF 11'568'156



Verwaltungskosten verglichen mit Gesamtaufwand (Mittelwerte 2011 – 15)

Gesamtaufwand 7.7 Mio CHF



Die Limmat Stiftung in Kürze

Leitbild / Vision

Entwicklung durch Ausbildung:

- Die Limmat Stiftung fördert die Ausbildung, einschliesslich der menschlichen und kulturellen Bildung.
- Der Schwerpunkt liegt auf der Ausbildung von Ausbildnern.
- Höchste Priorität hat die Ausbildung von Frauen.

Leitbild / Mission

Die Organisation als Dachstiftung ermöglicht es Donatoren, ihre philanthropischen Projekte weltweit zu verwirklichen:

- Unter dem Dach der Limmat Stiftung können Donatoren Zustiftungen errichten, welche wie selbständige Stiftungen konzipiert und betrieben werden.
- Donatoren entscheiden mit, welche konkreten Projekte sie unterstützen.
- Die langjährigen Erfahrungen und Kontakte der Stiftung stehen Donatoren zur Verfügung.

Organisation

Dachstiftung

Die Limmat Stiftung ist eine selbständige Dachstiftung (Stiftung von Stiftungen) und besteht seit 1972. Im Berichtsjahr 2015 vereinigt sie 16 Zustiftungen und 48 zweckgebundene Fonds. Die Zustiftungen verfügen je über ihren eigenen Rat, welcher über die zu unterstützenden Projekte entscheidet.

Projektzentrum

Es nimmt die Administration der Dachstiftung und das Management der Projekte wahr und hat ein eigenes Kapital. Per 31.12.2015 zählte die Limmat Stiftung 5.5 Stellenprozente.

Vernetzung der Limmat Stiftung

Die Limmat Stiftung ist eine unabhängige Dachstiftung. Um Sozialprojekte auszuführen, arbeitet sie mit professionellen Lokalpartnern zusammen. Vereinzelt kooperiert die Limmat Stiftung mit internationalen Stiftungen und NGOs, um Sozialprojekte zu finanzieren.
Die Limmat Stiftung ist Mitglied von proFonds (www.profonds.org), dem Dachverband gemeinnütziger Stiftungen der Schweiz. François Geinoz, Geschäftsführer der Limmat Stiftung, ist zugleich Präsident von proFonds.

Stiftungsrat der Limmat Stiftung

Elisabeth András, Präsidentin
Henri des Déserts
Dr. Cédric George
Dr. Heinrich Liechstenstein
Dr. Franz Stirnimann, Sekretär
Dr. Hans Thomas
Andrea Vigevani
Marguerite Zimmermann
Michele Zorzi

Geschäftsleitung

François Geinoz, Geschäftsführer
Juan J. Alarcon, Projektleiter
André Meier, Finanzleiter

Patronatskomitee

Dem Patronatskomitee der Limmat Stiftung gehören die nachstehenden Persönlichkeiten an, welche mit ihrer Mitgliedschaft ein Zeichen der Sympathie und Unterstützung für die Stiftung und deren Arbeit setzen:

Jeroo Billimoria , Präsidentin von Child Helpline International, Amsterdam

Prof. Luis Fernando Cruz, ehm. Präsident Fundación Carvajal, Cali, Kolumbien

Prof. J. Gregory Dees, The Fuqua School of Business, Duke University, USA

Jean-Pierre Hocké, ehem. UNO-Hochkommissar für Flüchtlinge

Dr. Mark R. Hoenig, Mitglied des Verwaltungsrates, Egon Zehnder International

Dr. Gabi Huber, Alt-Nationalrätin, FDP

Nicolas Imboden, ehem. Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge

Dr. Arthur Loepfe, Alt-Nationalrat, CVP

Prof. Edouard Owczarczak, CEO Management Joint Trust

Prof. Dr. Robert Purtschert, emer. Direktor des Instituts für Verbands-, Stiftungs- und Genossenschaftsmanagement (VMI) Freiburg

S.K. u K.H. Erzherzog Rudolf von Österreich

Otmar Sorgenfrei, früherer Direktor, Fondation Nestlé Pro Gastronomia

Susanna Tamaro, Schriftstellerin

Dr. Alfred Wiederkehr, Rechtsanwalt

Pirmin Zurbriggen, Goldmedaillen-Gewinner, Olympische Spiele

LIMMAT STIFTUNG

Bridging Worlds

Rosenbühlstrasse 32 • CH - 8044 Zürich • +41 44 266 20 30
www.limmat.org • limmat@limmat.org
Spendenkonto: PC 80-10060-3